

# Altersklubs

Autor(en): **W.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **30 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722014>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Altersklubs

England ist das Land der Klubs für alle möglichen Zwecke. Auch die Schweiz ist unendlich reich an geselligen Zusammenschlüssen wie Stammtische, Jahrgängervereine, Vereinigungen von Schul-, Militärkameraden oder von Kaufleuten, die im In- oder Auslande gehaltvolle Bildungsjahre miteinander verlebt haben. Selbstverständlich fühlt man sich im Alter in einem Freundeskreis am wohlsten, mit dem man durch gemeinsame schöne Jugenderinnerungen verbunden ist. Aber der Kreis lichtet sich; auch zerstreut das Leben Männer und Frauen in alle Landes- und Weltgegenden und nötigt sie oft, sich im Alter an einem Orte niederlassen, wo sie keine Bekannten haben und einsam sind.

So ist in England das Bedürfnis nach Altersklubs entstanden. Durch die Verwirklichung des Beveridgeplans wurde die freiwillige Altershilfe von der Hauptbürde der materiellen Altersfürsorge entlastet. Mittel und Kräfte sind daher für neue Aufgaben frei geworden. Unter dem Patronat des nationalen Rates für soziale Arbeit hat sich ein Wohlfahrtskomitee für alte Leute mit regionalen Unterausschüssen gebildet. Eines seiner Hauptziele ist es, dafür zu wirken, „dass wir alle in den Stand gesetzt werden, so lange als möglich daheim zu leben. Eines der besten Mittel, dieses Ziel zu erreichen, besteht merkwürdigerweise darin, dass die noch Rüstigen regelmässig einen Klub besuchen und dadurch in Verbindung mit der Gemeinschaft bleiben.“

Dieser psychologische Ausgangspunkt der Altersklubbewegung verdient hervorgehoben zu werden. Durch die Versetzung in den Ruhestand werden wir von den gewohnten Beziehungen zur Umwelt losgerissen. Nicht jeder wird mit der Gefahr der Vereinsamung und dem niederdrückenden Gefühl, zu nichts mehr nütze zu sein, allein fertig. Als Ersatz für den in der Berufsarbeit lie-

genden Lebensinhalt ist dem Pensionierten ein seinen seelischen Bedürfnissen entsprechender neuer Lebensinhalt notwendig, um den vorzeitigen Zerfall seiner geistigen und körperlichen Kräfte zu verhüten. Das ist eine sicher richtige Ueberlegung, die den Altersklubs ihren tiefern Sinn gibt und wegleitend sein muss für die Aufgaben, die ihnen gestellt sind.

Kürzlich hat der nationale Rat für soziale Arbeit im Auftrag des Wohlfahrtskomitees für alte Leute unter dem Titel „OLD PEOPLE'S CLUBS“\* ein vierzigseitiges Handbuch für alte und neue Klubs herausgegeben.

In 15 Abschnitten wird kurz und bündig über die wichtigsten Fragen Aufschluss erteilt. 1. Warum Klubs? 2. Wie anfangen? 3. Wer kann Mitglied werden? 4. Zahl und Eintragung der Mitglieder sowie Name des Klubs. 5. Klubräume. 6. Einrichtung. 7. Leitung. 8. Häufigkeit und Zeit der Zusammenkünfte. 9. Finanzierung. 10. Versicherung der Mitglieder gegen Unfall. 11. Wie die Mitglieder ihre Zeit vertreiben können. 12. Klubabzeichen. 13. Lunchklubs. 14. Beispiele von Wochen- und Tagesklubs in einem Dorf, einer Kleinstadt und in einer grossen Stadt. 15. Konferenzen der Vorstände verschiedener Klubs. Im Anhang finden sich Angaben über Literatur und Anleitungen für Beschäftigungsmöglichkeiten, Muster von Klubstatuten und Ratschläge für die Miete und Anpassung oder den Bau von Klublokalen.

Im Jahre 1950 waren über 2500 Altersklubs in ganz England vorhanden. Unter der Annahme von durchschnittlich 75 Mitgliedern pro Klub, gehörten mindestens 187 500 von den insgesamt  $6\frac{1}{2}$  im Pensionsalter stehenden alten Leuten Grossbritanniens einem Altersklub an.

Selbstverständlich hängt es von den leitenden Persönlichkeiten ab, inwieweit ein Altersklub seine Aufgaben erfüllt. „Wir haben es alle gern, willkommen geheissen zu werden, wenn wir irgendwohin kommen, besonders auch dass man uns vermisst, wenn wir abwesend sind. Namentlich trifft dies zu, wenn wir allein leben und wenige Ver-

---

\* Published by the National Council of Social Service für the National Old People's Welfare Committee 26 Bedford Square, London W. C. 1. Der Präsident des Direktionskomitees, Werner Gürtler, hat uns auf die Schrift aufmerksam gemacht und sie uns verschafft.

wandte oder Freunde in der Nähe haben, die wir leicht besuchen und mit ihnen plaudern können. Ob jung oder alt, lieben wir über gemeinsame Interessen und Ideen zu diskutieren. Alle diese und noch mehr menschliche Bedürfnisse können durch das Klubleben befriedigt werden, wenn der Klub ein wirkliches Lebenszentrum nicht für, sondern der Klubmitglieder ist. Die glücklichsten Klubs und Klubmitglieder sind die, welche wirklich teilnehmen am Klubleben.“

Wir verzichten darauf, auf Einzelheiten einzugehen, weil sich die englischen Verhältnisse nicht ohne weiteres auf die Schweiz übertragen lassen. Nachahmenswert ist die Initiative zur Gründung von Altersklubs durch geeignete Persönlichkeiten da, wo das Bedürfnis dafür sich zeigt, sowie der praktische Weg, durch Herausgabe einer handlichen Wegleitung Winke zu geben, wie man am besten vorgeht. W. A.

## **Was tue ich im Ruhestand? \***

### **Antwort eines über 80 Jahre Alten**

Zuerst muss ich mich vorstellen: Ich habe 15 Jahre als Buchdrucker gearbeitet, dann 36 Jahre als „Bürokrat“, bin jetzt 83 Jahre alt und seit 16 Jahren pensioniert. Mit meiner Pension komme ich, bei einem bescheidenen Mietzins, aus. Für etwa noch nötige Anschaffungen helfen die Ersparnisse aus, auch für die Steuern usw. Nach 56-jähriger glücklicher Ehe ist meine Frau gestorben; sie verstand, einen sparsamen Haushalt zu führen, und hat mir auch sonst viel geholfen. Von meinen Angehörigen lebt keines im gleichen Kanton wie ich.

Jetzt habe ich an Werktagen eine Hilfe für 3—4 Stunden. In der übrigen Zeit, an allen Sonn- und Feiertagen bin ich allein und besorge dann auch den Haushalt selbst. Ich pflege die Blumen, besorge die Heizung, mache

---

\* Siehe September-Nummer 1951, S. 74—80.